

Zeitwort

09.01.1794:

Deutsche USA-Einwanderer reichen eine Petition ein

Von Sabrina Fritz

Sendung vom: 09.01.2026

Redaktion: Susanne Schmaltz

Produktion: SWR 2016

Zeitwort können Sie auch im **Webradio** unter [swrkultur.de](https://www.swr.de/swrkultur.de) und auf Mobilgeräten in der **SWR Kultur App** hören – oder als **Podcast** nachhören:

<https://www.swr.de/swrkultur/programm/podcast-zeitwort-100.html>

Bitte beachten Sie:

Das Manuskript ist ausschließlich zum persönlichen, privaten Gebrauch bestimmt. Jede weitere Vervielfältigung und Verbreitung bedarf der ausdrücklichen Genehmigung des Urhebers bzw. des SWR.

Die SWR Kultur App für Android und iOS

Hören Sie das Programm von SWR Kultur, wann und wo Sie wollen. Jederzeit live oder zeitversetzt, online oder offline. Alle Sendung stehen mindestens sieben Tage lang zum Nachhören bereit. Nutzen Sie die neuen Funktionen der SWR Kultur App: abonnieren, offline hören, stöbern, meistgehört, Themenbereiche, Empfehlungen, Entdeckungen ...

Kostenlos herunterladen: <https://www.swr.de/swrkultur/swrkultur-radioapp-100.html>

Autorin:

13 deutsche Familien waren die ersten, die sich in der neuen Welt ansiedelten. Sie gründeten die Stadt Germantown. Ein Jahrhundert später lebten mehr als eine viertel Million deutschstämmige Siedler in Amerika. Viele sprachen schlecht Englisch. Am 9. Januar 1794 reichte die deutsche Vereinigung des Bundesstaates Virginia deshalb einen Antrag beim US-Kongress ein. Sie forderte, dass amerikanische Gesetze auch in deutscher Sprache gedruckt würden. Die Abgeordneten wiesen diesen Wunsch einige Tage später mit einer Stimme Mehrheit ab. Eine zentrale Rolle spielte dabei Friedrich August Mühlenberg. Er war der erste Sprecher der amerikanischen Abgeordneten. Seine Eltern, Anna Maria Weiser und Heinrich Melchior Mühlenberg waren aus Halle in die USA eingewandert. Sohn Mühlenberg sprach fließend Deutsch und Englisch. Er enthielt sich bei der Abstimmung und war damit vielleicht die entscheidende fehlende Stimme. Wie bei einer stillen Post wurde die Geschichte über die Jahrhunderte weitererzählt, jedes Mal ein Wort ein bisschen verdreht, und am Ende kam die Mühlenberg-Legende heraus, die besagt: Deutsch hat es um eine Stimme verpasst, Amtssprache der Vereinigten Staaten zu werden. Doch das stimmt nicht, bis heute haben die Vereinigten Staaten nie offiziell über ihre Sprache abgestimmt:

Zitat:

„Die Abgeordneten der Verfassungsverammlung 1787 diskutierten nicht, ob Deutsch die offizielle Sprache der Vereinigten Staaten werden soll, und selbst der Bundesstaat Pennsylvania stimmte nicht darüber ab“,

Autorin:

schrieb Robert A. Feer, in seinem Aufsatz „der offizielle Gebrauch der deutschen Sprache in Pennsylvania im Pennsylvania Magazine für Geschichte“.

Dabei war die Idee gar nicht so abwegig. Englisch war schließlich die Amtssprache der verhassten britischen Krone, und die Deutschen waren die größte Einwanderungsgruppe.

Noch heute verweisen 50 Millionen Amerikaner auf ihre deutschen Wurzeln, deutlich mehr als die Iren. Die Vereinigten Staaten haben nie offiziell über ihre Amtssprache abgestimmt, es hat sich durch die Herrschaft der Briten de facto ergeben. Einen Monat später, im Februar 1794, gab es einen erneuten Versuch, die Gesetze auch auf Deutsch zu drucken, doch am Ende entschied das Parlament, dass Gesetze nur in Englisch erscheinen.

Musik:**Autorin:**

Deutsche spielten dennoch in den jungen USA eine große Rolle. Es gab deutschsprachige Zeitungen, wie den „Pennsylvanischen Boten“. Viele Worte, die den Amerikanern heute wie selbstverständlich über die Lippen gehen, haben deutschen Ursprung, wie Hamburger, Lust oder Kindergarten.

O-Ton eines Kindergartenkindes:

Autorin:

Zurück klappt die Übersetzung nicht immer reibungslos. Ein „Oldtimer“ ist ein alter Mann am Steuer und beim „Public Viewing“ werden in den USA die Toten aufgebahrt.

Doch die Spur der Deutschen Siedler in den USA ist unübersehbar. Sie führt von Berlin New Hampshire über Stuttgart in Arkansas nach Ulm in Minnesota.

An den amerikanischen Schulen ist Deutsch als Fremdsprache jedoch inzwischen so beliebt wie Möhren als Pausenbrot. Immer mehr Kinder entscheiden sich für Spanisch oder Chinesisch.

O-Ton von Tim de Marco:

„Viele denken, dass sie Spanisch lernen müssen, und das ist ja gar nicht schlecht. Wenn man Spanisch lernt, ist das schon praktisch. Und ich verstehe auch warum. Viele Schulen bieten Deutsch gar nicht mehr an, wir schon.“

Autorin:

Sagt Tim de Marco, Deutschlehrer an einer amerikanischen Schule.

Dank der vielen Einwanderer aus Spanien gibt es heute erneut eine Debatte um eine zweite Amtssprache. Zehn Prozent aller amerikanischen Familien sprechen zu Hause ausschließlich Spanisch. Mexikaner sind die größte Einwanderungsgruppe in den USA, gefolgt von Chinesen. Doch Donald Trump, hat gefordert: In den Amerika wird offiziell nur Englisch gesprochen.

O-Ton von Donald Trump:**Musik:**